

Promovieren als Lehrer

Beitrag von „C.B.“ vom 2. Mai 2015 09:00

Zitat von das_kaddl

Ich, weiblich, U40, befindet mich derzeit mit einem Bein an der Hochschule, mit einem wieder in der Schule. Ziemlich schnell nach dem Ref bin ich 2005 in die Schweiz gezogen und habe an einer Hochschule im Bereich Fachdidaktik Sachunterricht, speziell Politische Bildung, herumgeforscht, publiziert, bin an Tagungen gereist, deren Teilnahme ich z.T. selbst berappen musste. Jeweils jährlich das Zittern, ob der Vertrag verlängert wird. Heute die akademische Freude des Tages: ich bin in einem aktuellen Aufsatz zitiert worden. Yeah, wieder etwas für den jährlichen "Bonus" 😎.

Das Zittern bzgl. Vertragsverlängerung wird verstärkt bei jedem Forschungsantrag: positiver Entscheid? Wenn ja: weitere 3 Jahre Einkommen gesichert. Wenn nein: langes Gesicht. Anfragen, ob der Antrag überarbeitet und nochmals eingereicht werden darf. So schindet man Anstellungsprozente und hat mehrere Teilzeitstellen, bei denen es ist wie bei den meisten Teilzeitstellen: man arbeitet wesentlich mehr als im Vertrag steht. Die Nächte, die ich in den letzten 10 Jahren vor Fertigstellung von Abschlussberichten im Büro verbracht habe, habe ich noch nicht gezählt - und dabei habe/hatte ich in den ersten 8 Jahren einen sehr fürsorglichen, aber eben auch sehr ehrgeizigen Chef.

Meine Dissertation versandet aus verschiedenen Gründen vermutlich.

Seit nunmehr knapp 6 Jahren & verstärkt seit nochmals 3 Jahren, kann ich mich nicht mehr auf die unspießige Unsicherheit der Hochschule, scheinbar kompensiert durch das bewundernde "Wow-die-arbeitet-an-der-Uni"-Geraune meines Wohndorfes

verlassen. Die Kinder wollen mehrfach im Jahr neue Schuhe haben, sind für warmes Wasser, Heizung, Dach über dem Kopf und Essen dankbar. Wie schnell die scheinbare Sicherheit von doppelten Gehältern schwindet, haben wir letztes Jahr erlebt, als mein Mann - "Manager" - von einem auf den anderen Tag "freigestellt" wurde. Mit den Bezügen wie bisher, begrenzt bis Ende des Jahres. Das Ende des Jahres rückte schnell näher...

@CB: Hast Du Verpflichtungen, wie z.B. Unterhaltszahlungen/Fürsorge für Kinder? Falls nein, kann ich Deinen "das-soll's-gewesen-sein"-Aktionismus nachvollziehen, gleichzeitig aber frage ich mich: was möchtest Du an der Hochschule? Vielleicht kriegst Du ja einen Lehrauftrag (von dem man nicht leben kann) - aber auch Dozierende schöpfen einen Teil ihrer Lehre aus eigener (empirischer) Forschung. Ich stelle es mir -

ohne theoretischen Hintergrund im Bereich Fachdidaktik (wovon Du selbst schreibst) und mangels eigener Forschung - sehr schwer vor, entsprechende Lehrveranstaltungen zu konzipieren/durchzuführen. Irgendwie fehlt die Basis von dem, was "gute Lehre" an einer Hochschule ausmacht.

Die Erfahrungen der letzten 10 Jahre waren überhaupt nicht durchweg negativ; die negativen Erfahrungen beziehen sich durchweg nur auf die Anstellungskultur an Hochschulen. Klar schweissen Nächte im Büro auch zusammen und gerade heute habe ich in dankbare Studenten-Augen geschaut, als ich den Abgabetermin ihrer BA-Arbeit eigenmächtig verlängert habe. Die Gestaltungsfreiheit an Hochschulen ist schon sehr hoch; inhaltlich und von der Ausrichtung der eigenen Arbeit her vielleicht so hoch, wie in keinem anderen Beruf.

Nur, mit Ü50 hat man sich sicherlich auf einem Komfort-Level eingerichtet, das man ungern wieder aufgibt. So zumindest meine Vorstellung von dem, wie ich vermutlich mit Ü50 sein werde.

Mit meinem zweiten Bein (und ab August mit beiden Beinen - ade, Hochschule!) stehe ich jetzt wieder in der Schule. Meine Aufgaben (als Schulleiterin) sind zum grossen Teil anders als die in der Hochschule, trotzdem profitiere ich ungemein von dem, was ich in den letzten 10 Jahren gemacht habe. Spiessig finde ich Schule übrigens überhaupt nicht - zumindest "mein" Team ist (bis auf eine Aufnahme) engagiert, hilfsbereit (v.a. auch untereinander), mitdenkend und verlässlich.

Viel Glück für die Neuorientierung.

Alles anzeigen

Das nenne ich einen sachlichen Beitrag (vielen Dank !) und daher klinke ich mich nochmal ein. Erstmal gratuliere ich dir zu deinem sehr interessanten beruflichen Weg und kann sehr gut nachvollziehen, was du über deine Tätigkeit an der Uni dort berichtest. Ich selbst spiele auch immer noch mit dem Gedanken, vielleicht in die Schweiz zu ziehen. Die Anstellungssituation an der Uni, das Zittern um Verlängerung befristeter Stellen, ist wirklich ein Unding und ich kann gut nachvollziehen, dass das vermeintlich "Unspießige" an der Uni das sichere Gehalt als Schulleiterin oder Lehrerin nicht kompensiert. Dennoch finde ich toll, dass du beides gewagt und geschafft hast ! Ich selbst bin kinderlos (nur drei geliebte Kampfkatzen !) und völlig unabhängig.

Was mich an der Uni reizt, ist einfach der andere Geist, der dort herrscht (wie ich glaube), so dass ich gerne ebenfalls zur Hälfte Schule und Uni machen würde, meinetwegen auch parallel zum Schuldienst in Form kleiner befristeter Lehraufträge, wenn (erstmal) nichts anderes geht. Toll wäre natürlich 50:50 bei gleich bleibendem Lehrergehalt. Ist es wirklich so, dass eigene Publikationen im Bereich der Fachdidaktik unabdingbar sind für eine Bewerbung auf entsprechende Stellen ?

Ich kann immerhin auf eine 23 jährige Unterrichtserfahrung (an unterschiedlichen Schulformen) zurückblicken und eine Dissertation im Fach Philosophie (nicht speziell Fachdidaktik) könnte ich noch fertig stellen (weit fortgeschritten). Das wird eh der Hammer neben der Schule, aber ich weiß, worauf ich mich da einlasse. Mir gefällt schlicht das "Flair" an der Uni, der intellektuellere Geist, der dort (vielleicht nicht immer, aber immer öfter) herrscht und es wäre für mich eine Herausforderung neben dem doch wirklich nicht so anspruchsvollen Unterricht an einer Brennpunktschule im Ruhrpott. Ich unterrichte sehr gerne, Jugendliche wie Erwachsene, und weiß bereits, auch aus Rückmeldung sämtlicher meiner SchülerInnen, dass ich in dem Lehrberuf völlig richtig bin. Nur sich bis zur Rente in Disziplinierungsmaßnahmen schwieriger Schüler zu verschleißen, wo man doch lieber mehr inhaltlich arbeiten würde ? Dies ließ mich überlegen, welche Optionen es denn noch gibt. Die Alternative wäre natürlich auch eine Versetzung an eine andere Schulform, Weiterbildungskolleg oder Gymnasium.

Ich habe über 30 Jahre in Berlin gelebt und kenne die Tücken der Freiberuflichkeit aus eigener Erfahrung, selbst im Goetheinstitut, in dem ich lange unterrichtet habe, gab es keinerlei Festanstellung für Dozenten. Erst vor drei Jahren habe ich einen Seiteneinstieg in den Schuldienst gemacht, Staatsexamen 2,0 Deutsch und Philosophie Sek I und II. Der Magister mit 1,0, den ich vor 20 Jahren an der Uni Berlin gemacht habe, hat mich beruflich nicht weitergebracht. Ich bin im Moment froh, dem Kampf der Freiberuflichkeit in Berlin entronnen zu sein und genieße natürlich das feste Gehalt, was pünktlich auf dem Konto ist, ein Status der Sicherheit, den ich natürlich auf keinen Fall aufgeben möchte. Aber genau diese Gestaltungsfreiheit an der Uni, von der du sprichst und der Geist, der an der Uni herrscht, reizt mich. Außerdem will ich wirklich in diesem Leben noch diese Diss abschließen, weil ich einfach viel zu viele Jahre harte und konsequente Arbeit (!) darin investiert habe (mit Unterbrechungen, neben ständiger Vollzeitarbeit und in letzter Zeit unterbrochen durch den 2 jährigen Seiteneinstieg). Und nein, ich habe mich mit Ü50 überhaupt nicht auf einem komfortablen Level eingerichtet, ich fühle mich immer noch wie eine Studentin mit Zielen und bin auch bereit, ernsthaft was dafür zu tun. 😊 Arbeiten kann ich und ich arbeite gern !

Langer Rede, kurzer Sinn: finde deinen beruflichen Weg sehr beachtlich und wünsche dir weiterhin ganz viel Erfolg und Glück ! 😊 Kannst du vielleicht noch meine Frage beantworten, ob Publikationen in Fachdidaktik unabdingbar sind für eine Bewerbung auf eine Fachdidaktikstelle z.B. im FB Philosophie ? Nach meinem Kenntnisstand (sehr rudimentär) können sich auf Fachdidaktikstellen an der Uni sogar Lehrer ohne Promotion bewerben.

Liebe Grüße !